

Aus Taubstummenanstalten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **17 (1923)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Andenken in Verwahrung zu nehmen. Um 15 Uhr mußten wir scheiden von den Weiden der schönen Furaberge und hinunter ging's beim Sanatorium Allerheiligen vorbei in die Teufelschlucht, welche leider kein Wasser mehr aufwies und dadurch ein Stück Romantik einbüßte. Beim Sanatorium Allerheiligen, welches wunderbar gelegen ist, dachten wir an die Leute, die mit Lungenkrankheiten u. behaftet, hier Erholung und Genesung suchen. Auf der Landstraße marschierten wir nach Bärenwil, wo wir unser „Z'vieri“ in einer Wirtschaft einnahmen, dann weiter nach Langenbruck und nach kurzer Zeit brachte uns der Zug wieder nach Basel zurück, und wir werden diesen schönen Tag nicht so bald vergessen. Zum Schluß müssen wir aber noch mit Dank unseres Führers Herrn Abt gedenken, für seine treffliche Leitung und umsichtige Führung. Karl Waldmann.

Amerika. Nach der „Berliner Morgenpost“ war die Präsidentin der Vereinigten Staaten, Frau Coolidge, Taubstummen-Lehrerin. Das hatte sich die ehemalige Lehrerin der Schule für Taube in Northampton im Staate Massachusetts nicht träumen lassen, als sie dem jungen Anwalt Mr. Calvin Coolidge, der arm war wie eine Kirchenmaus, nach längerem Zögern die Hand fürs Leben reichte — daß sie einst als erste Frau in den Vereinigten Staaten ins Weiße Haus zu Washington ziehen würde. Man erzählt, daß die Ehe sehr glücklich geworden, aber nicht leicht ein größerer Unterschied denkbar sei, wie zwischen dem neuen Präsidenten und seiner Gattin. Sie schwärmt für das Kino, ihm verursacht die Flimmerleiwand Kopfschmerzen. Sie tanzt leidenschaftlich gern, er kann nicht tanzen. Sie liebt den Sport, er haßt ihn. Sie ist eine glänzende Plaudererin, voll witziger Einfälle, er sei schweigsam wie eine Sphinx.

Sürsorge für Taubstumme

Baselland. Der 7. Oktober war für die Baselbieter-Taubstummen eine angenehme Abwechslung. Wir hatten nämlich nach langer Pause wieder einmal einen Gottesdienst, welcher nachmittags 2 Uhr im Volkshaus in Sissach von Herrn Sutermeister abgehalten wurde. Der Einladung folgten 22 Taubstumme aus allen Gauen des Baselbietes, auch zwei Vorstandsmitglieder des L. B. B. waren anwesend, was

für uns eine große Freude war, einige Hörende, sowie unser zukünftiger Seelsorger, Herr Pfarrer Huber mit Gemahlin waren da.

Herr Sutermeister hielt eine sehr schöne Predigt.

Wir Taubstumme von Baselland sind nun sehr glücklich und dankbar, daß wir endlich eine eigene Pastoration haben. Herr Sutermeister ist gekommen, um Herrn Pfarrer Huber zu zeigen, wie man mit den Taubstummen Gottesdienst hält.

Am 30. Dezember wird Herr Pfarrer Huber den Gottesdienst selbst halten. Wir freuen uns sehr darauf und werden unsere Freude und Dankbarkeit dadurch bekunden, daß wir alle Gottesdienste zahlreich besuchen wollen, nicht wahr, liebe Schicksalsgenossen im Baselbiet?

Nach der Predigt fand eine Zusammenkunft im Volkshaus statt. Bei Kaffee und Kuchen kam eine gemütliche Unterhaltung ins Rollen. Wie sollte es auch anders sein; wenn man lange nicht beisammen war, hat man das Herz immer übervoll.

Nur allzusehnell verflog die Zeit, man mußte Abschied nehmen, da viele einen weiten Heimweg hatten.

Für die überaus schöne Predigt sei Herrn Sutermeister, sowie den unbekanntem Spendern des Z'vieri auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen. Frieda Kämpfer.

Aus Taubstummenanstalten

Gerunden. Der Gedenktag des 25-jährigen Bestandes der Anstalt wurde am 9. Juli 1919 im Rahmen eines häuslichen Familienfestes gefeiert. Den Glanzpunkt bildete die kirchliche Feier des Tages. Tannenreisgewinde und ein malerischer, selbstgezogener Blumenflor zierten geschmackvoll die Anstaltskirche. Um 9 Uhr rief die eherne Stimme alle Festgäste und Hausbewohner zum feierlichen Gottesdienst. Der hochwerte Herr Schulinspektor Dr. de Courten, Pfarrer von Siders, hielt die Predigt, in welcher er auch das Geschichtliche darlegte. Der geübte Kanzelredner verstand es, die Tatsachen zu bieten als Impulse zum Lobpreis Gottes für eine gesegnete Vergangenheit und als Weckruf zu weiterem Streben und Wirken zum Wohle der ärmsten Landeskinde.

Kurz die Entstehung und Entwicklung der Anstalt:

Zehn Taubstumme des Kantons Wallis waren in der Anstalt St. Josef in Greyerz, Kanton Freiburg, wo eine Walliserin, Schwester Bernalda Jaggi als Leiterin wirkte und die auch den ersten Anstoß versuchte, ihren Landeskindern durch Unterricht und Erziehung in angemessener Weise zu helfen. Infolgedessen und auf Anregung des Herrn Blatter, Domdekan in Sitten beschloß die Kantonsregierung eine Taubstummen-Anstalt im eigenen Kanton zu errichten. Im Kloster Gerunden, das schon 15 Jahre unbewohnt und Eigentum des Bischofes von Sitten war und heute noch ist, wurde am 1. Oktober 1894 die Schule mit 23 Taubstummen eröffnet. Die Leitung und Besorgung des Ganzen war dem Mutterhaus der Schwestern von Ingenbohl übertragen.

Die Zahl der Zöglinge und dem entsprechend auch die Lehrkräfte mehrten sich stetig. 1899 zählte die Anstalt schon 50 Zöglinge unter der Obhut von 8 Schwestern. Im Jahre 1907 wurden die Handfertigkeitsschule für Knaben in Modellieren, Flechten, Karton- und Naturholzarbeiten eingerichtet, und später noch Laubsägerei und Holzschnitzerei beigelegt. 1910 wurde die Haushaltungsschule für Mädchen angegliedert und Spezialklassen für hörende Schwachbegabte errichtet. 1910 waren 69 Kinder, wovon 21 den Hilfsklassen angehörten, von 12 Schwestern betraut.

Bis heute beherbergt das Institut 1300 Zöglinge, deren Mehrheit dank der genossenen Schulbildung ihren Daseinszweck in materieller und moralischer Beziehung zu erfüllen im stande sind.

Die Mittagsstunde versammelte die Ehrengäste zur bescheidenen Festtafel in einem geräumigen Saale, wo auch der gemütliche Teil zu seinem Rechte kam.

Die höchste Regierungsbehörde des Kantons war vertreten durch Herrn Staatsrat Hermann Seiler, Vorsteher des Finanzdepartementes,

und Herrn J. Imhof, Staatssekretär des Erziehungsdepartementes.

Die Anstaltszöglinge brachten nachmittags einige kleine dramatische Szenen zur Aufführung: „Das Patronat der Anstalt“ und „der Schutzgeist des Hauses“ führten in einem Dialog die wichtigsten Anstaltsereignisse den Festteilnehmern vor, dem sich ein Turnreigen anschloß, von den Kleinsten musterhaft ausgeführt.

Den Schlußakkord der erhebenden Feier bildete abends beim Segen das Te Deum laudamus (auf deutsch: Herr Gott, Dich loben wir usw.), das in aller Herzen zum Dank und Preis des Allerhöchsten begeisterten Wiederhall fand.

Das größte Vergnügen brachte die Abenddämmerung den beglückten Zöglingen. Herr Mouton, Kaufmann in Siders, veranstaltete die bengalische Beleuchtung und Herstellung von Feuerwerk im Hof und den Gartenanlagen, was natürlich bei den Kleinen die höchste Freude auslöste, aber auch die würdige Festfeier noch verklärte.



Monatsvortrag

für die Taubstummen von Bern und Umgebung im Taubstummenlokal „Zähringerhof“, Gesellschaftsstr. 20
Sonntag den 18. November, nachmittags 2 Uhr
von Vorsteher Gukelberger, Wabern, über

Die Zonenfrage.

➡ Schutzabzeichen ↩

Die Schutzabzeichen für Taubstumme sind endlich eingetroffen.

- Eine Brosche kostet mit Briesporto Fr. 2.20
- „ „ „ „ „ „ „ 2.40
- Eine Armbinde „ „ „ „ „ „ „ —.90
- „ „ „ „ „ „ „ 1.10

Bestellungen nimmt entgegen

Eugen Sutermeister.

Die Lederwaren-Industrie in Lyß.

Zu den wichtigsten und zugleich wertvollsten Materialien, welche die Menschen zu ihren Bedürfnissen gebrauchen und verarbeiten, gehört das Leder.

Das Leder wird durch Gerbung von Tierhäuten hergestellt; dadurch erhalten wir alle nur denkbaren Sorten und Qualitäten, die je nach ihrer Beschaffenheit Verwendung finden.

So wird z. B. das dicke Büffel- und Kuhleder zu Sohlleder, das Kind- und Kalbleder zu Schuhschäften und Sattlerwaren zc. verwendet, während die feinen Leder, wie Ziegen-, Schaf-, Schweins- und Wildleder hauptsächlich in der Reiseartikelbranche, Buchbinderei, Sanitäts- und Handschuhfabrikation verarbeitet werden. Die Verwendung ist also außerordentlich mannig-